

# turm hoch sechs

Ausgabe 01–Dez 2016

Gemeinsam  
Kirche sein



|                                             |           |
|---------------------------------------------|-----------|
| <b>Vorwort</b>                              | <b>3</b>  |
| <b>Turm – Hä, wat soll dat?</b>             | <b>4</b>  |
| <b>Einladung zum Dialog</b>                 | <b>6</b>  |
| <b>Gemeinsam Kirche sein</b>                | <b>7</b>  |
| <b>Das ist Sache des Pastors!?</b>          | <b>8</b>  |
| <b>TOLL</b>                                 | <b>9</b>  |
| <b>Lebendige Gemeinschaft</b>               | <b>10</b> |
| <b>Sie sollen diesen Ort lieben</b>         | <b>11</b> |
| <b>Lebendiger Adventskalender</b>           | <b>12</b> |
| <b>Weihnachtsgottesdienste</b>              | <b>13</b> |
| <b>Was ist denn fair?</b>                   | <b>14</b> |
| <b>Ökumene</b>                              | <b>15</b> |
| <b>Diözesanwallfahrt</b>                    | <b>16</b> |
| <b>Agape</b>                                | <b>18</b> |
| <b>Freud und Leid</b>                       | <b>20</b> |
| <b>Pastoralbüro</b>                         | <b>21</b> |
| <b>Bücherei in neuen Räumen</b>             | <b>22</b> |
| <b>Begegnung mit dem Papst</b>              | <b>23</b> |
| <b>Erstkommunion 2017</b>                   | <b>23</b> |
| <b>Segen bringen, Segen sein</b>            | <b>24</b> |
| <b>Gottesgeschichten</b>                    | <b>24</b> |
| <b>Himmelwärts</b>                          | <b>24</b> |
| <b>Kirchenmusik</b>                         | <b>25</b> |
| <b>Kontakt Daten und<br/>Öffnungszeiten</b> | <b>26</b> |

## Impressum

Die Redaktion weist darauf hin, dass mit Namen versehene Artikel nicht unbedingt die Meinung der Redaktion widerspiegeln. Die Redaktion behält sich das Recht vor, eingereichte Artikel zu kürzen.

Hinweis auf das Widerspruchsrecht gegen die Veröffentlichung besonderer Ereignisse in kirchlichen Publikationsorganen: Den Kirchengemeinden ist es (gemäß den Ausführungsrichtlinien zur Anordnung über den kirchlichen Datenschutz – KDO -) gestattet, besondere Ereignisse (Alters- und Ehejubiläen, Geburten, Sterbefälle, Ordens- und Priesterjubiläen und Ähnliches) mit Namen der Betroffenen sowie mit Tag und Art des Ereignisses in kirchlichen Publikationsorganen (zum Beispiel Aushang, Pfarrnachrichten, Kirchenzeitung) bekannt zu machen, wenn der Veröffentlichung nicht schriftlich oder in sonst wie geeigneter Form widersprochen wird. Dieser Widerspruch muss rechtzeitig vor dem Ereignis im Pfarramt eingelegt werden.

### Urheberrechtshinweise:

Alle in diesem Pfarrbrief veröffentlichten Beiträge und Abbildungen, sind urheberrechtlich geschützt. Jede vom Urheberrechtsgesetz nicht zugelassene Verwertung bedarf vorheriger schriftlicher Zustimmung der Pfarrbriefredaktion. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung, Einspeicherung, Verarbeitung bzw. Wiedergabe von Inhalten in Datenbanken oder anderen elektronischen Medien und Systemen.

Turm<sup>6</sup> – Magazin der Pfarreiengemeinschaft  
Düsseldorf Unter- und Oberbilk, Friedrichstadt und Eller-West  
Herausgeber: Pfarrgemeinderat

### Gestalterische Leitung:

Fritjof Wild – [serviervorschlag.de](mailto:serviervorschlag.de)  
Illustration und Fotografie,  
soweit nicht anders angegeben, Fritjof Wild  
Titel: © Vladvitek | Dreamstime.com

### Redaktion:

V.i.S.d.P. – Pfarrer Stephan Pörtner  
Jörg Frohnhoff und Hans-Jürgen Neef

Hildegard Heetkamp, Franz Karger, Rosemarie Kater,  
Doris Lammert, Udo Mantica

### Anschrift der Redaktion:

Katholisches Pastoralbüro St. Antonius am Fürstenplatz  
Hemholtzstr. 42  
40217 Düsseldorf  
Tel. 0211 385110  
Mail: [pfarrrbrief@gmx.net](mailto:pfarrrbrief@gmx.net)

Erscheinungsdatum: Dezember 2016

## Das Bild der Kirche ändert sich.

In Rom setzt Papst Franziskus in Zeichen und Worten neue Maßstäbe, wie Glaube und Kirche dem Menschen heute dienen können, indem er auf manches Althergebrachte verzichtet und bisher Ungewohntes wagt. Auch vor Ort spüren wir, dass das vertraute Bild der Kirche sich merklich ändert.

An die Stelle der gewohnten Struktur der Pfarrgemeinden sind Seelsorgebereiche getreten, es gilt, sich zu vernetzen und zu verbinden. Dies gilt nicht nur nach innen, sondern in gleicher Weise auch nach außen. Da, wo auch wir als Kirche manchmal Gefahr laufen, uns in Selbstbezogenheit zu verlieren, möchten wir unseren Auftrag für die uns umgebende Lebenswelt wahrnehmen.

Das Bild der Kirche ändert sich, auch, weil das Bild der Welt sich immer schneller ändert, das Bild unserer Gesamtwelt, wie auch das Bild unserer konkreten Lebenswelt in Unterbilk und Oberbilk, in Friedrichstadt und Eller-West.

Darum halten Sie, liebe Leserin, lieber Leser, das erste Exemplar unseres neuen Turm<sup>6</sup> in der Hand. Das erste gemeinsame Magazin für die sechs Gemeinden. Er tritt zum einen an die Stelle der bisherigen drei Pfarrbriefe der einzelnen Pfarreien. Zum anderen möchten wir in neuer Form das Interesse möglichst vieler Menschen in unserem Seelsorgebereich für Glaube und Kirche wecken, für Gottesdienste und Gemeindeleben ebenso, wie für Themen, von denen wir glauben und hoffen, dass diese Sie genauso interessieren wie uns. Turm<sup>6</sup>: Sechs Pfarrgemeinden, sechs Kirchtürme, die nicht nur den jeweiligen Kirchengebäuden ihr unverkennbares Äußeres geben, sondern für den Stadtteil auch Orientierungsmarke sein möchten. Auf unsere Weise wollen wir dies auch mit diesem Magazin versuchen: als Kommunikations-Medium Anregung und Hilfe zu geben auf dem Glaubens- und Lebensweg der Menschen.

Diesem ersten Heft ging eine intensive Planung voraus. So darf und möchte ich an dieser Stelle ausdrücklich dem neuen Redaktionsteam für die konstruktive und motivierte Zusammenarbeit danken.

Mit den besten Wünschen für eine gute Adventzeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest grüßt Sie herzlich

Ihr Pastor

Stephan Pörtner

## Geschafft!

Sie halten heute das erste Exemplar des gemeinsam gestalteten Pfarrmagazin Turm<sup>6</sup> in den Händen. Das bedeutet: es ist geschafft und auch die Redaktion ist geschafft!

Was hat sich im Vergleich zu den gewohnten Pfarrbriefen geändert? Jedes Heft wird einen thematischen Schwerpunkt haben. Für die erste Ausgabe wurde das Leitmotiv der deutschen Bischofskonferenz „Gemeinsam Kirche sein“ gewählt. In diesem Heft sind dazu Gedanken und Aspekte von mehreren Personen zusammengetragen worden; einige Berichte aus dem Gemeindeleben haben auch ihren Platz gefunden. Die Ankündigung von Aktionen und Terminen ist bewusst eingeschränkt worden; der wöchentlich erscheinende Gemeindebrief liefert hierzu aktuellere Informationen.

Aber haben wir es wirklich geschafft? Natürlich nicht. Turm<sup>6</sup> will gut informieren und eine anregende Lektüre sein. Die Redaktionsarbeit unterscheidet sich stark von den gewohnten Abläufen. Die Planung und Realisierung dieses Magazins hat sich über einen langen Zeitraum hingezogen und der Zieltermin kam viel zu schnell in Sicht. Es haben sich bestimmt ein paar Fehler eingeschlichen und im Eifer der Erstellung wurde bestimmt auch etwas übersehen. Jede Anregung und/oder Kritik hilft, das sich langsam und stetig entwickelnde Pflänzchen Turm<sup>6</sup> weiter zu entwickeln und zu verbessern; Turm<sup>6</sup> lebt von der Resonanz und Mitwirkung seiner Leserinnen und Leser..

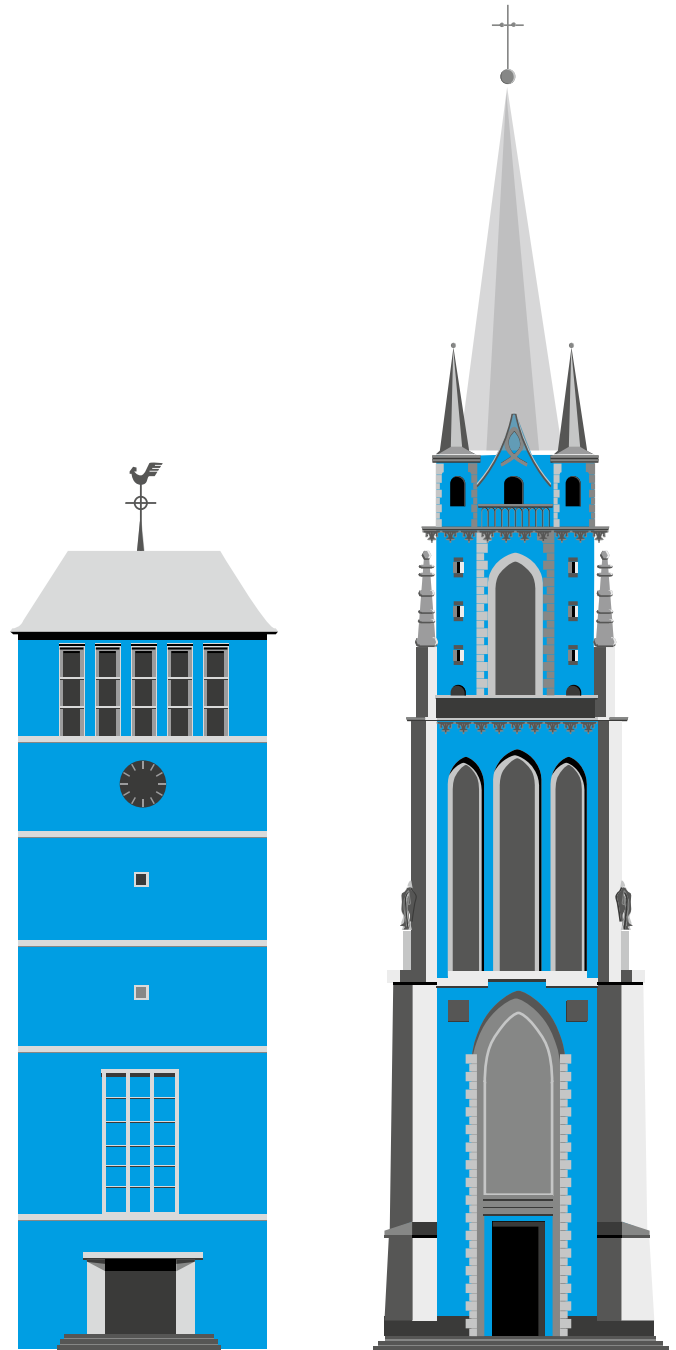
Wir wünschen eine besinnliche Adventzeit und ein frohes Weihnachtsfest, dazu einen guten Start in das Jahr 2017 und viel Vergnügen mit dem neuen Pfarrmagazin.

Für die Redaktion

Hans-Jürgen Neef

# Turm<sup>6</sup> ? Hoch sechs? Gemeinsam?

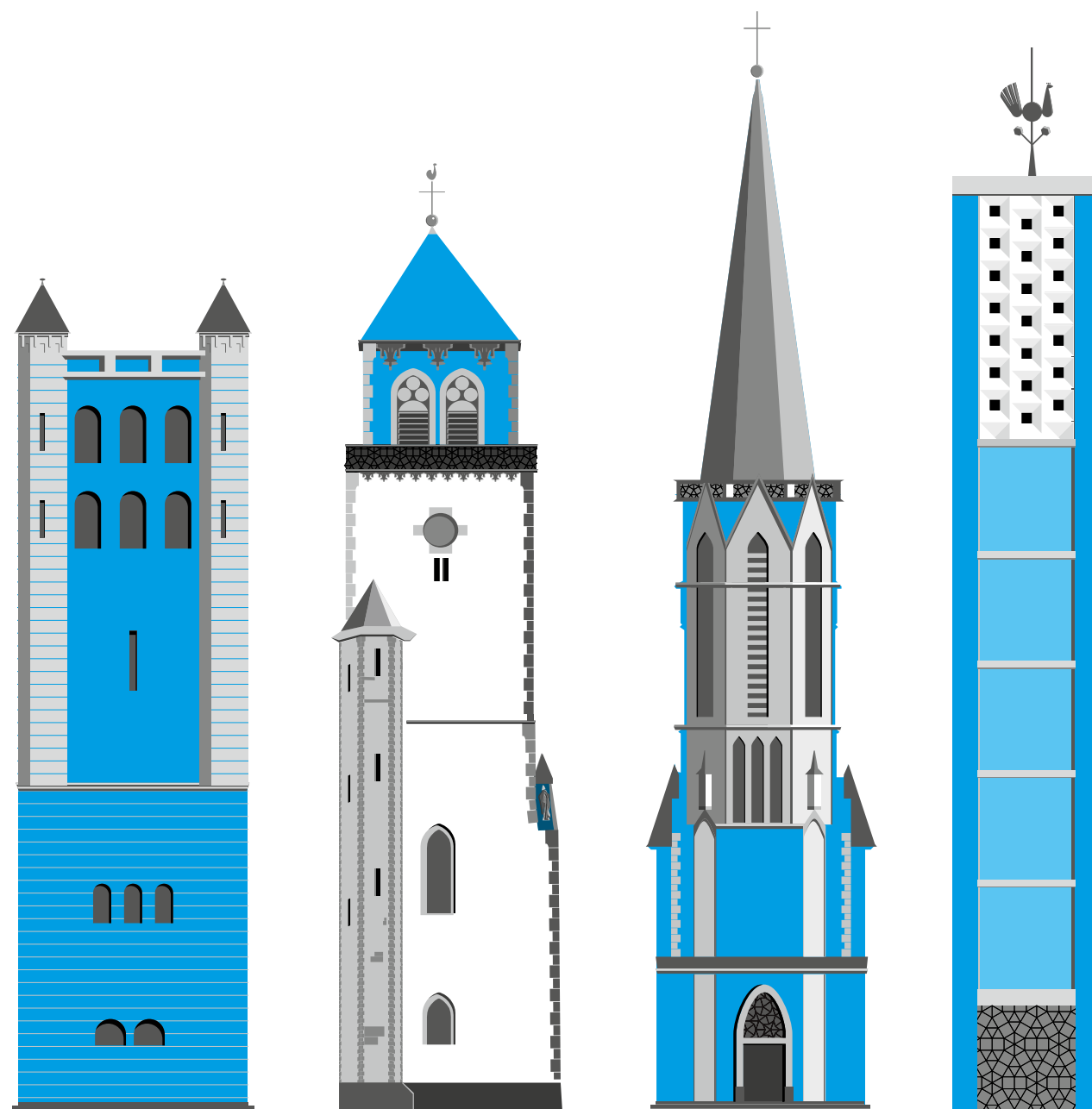
Hä, wat soll dat? Gemeinsam?  
Turm hoch sechs? Turm<sup>6</sup> heißt dieses neue Heft. Es ist das GEMEINSAME Magazin der Pfarreiengemeinschaft Unter- und Oberbilk, Friedrichstadt und Eller-West. Sechs Gemeinden mit ihren Kirchen und Kirchtürmen.



Nachdem Pfarrer Pörtner und der Pfarrgemeinderat (PGR) dieses Thema forciert haben, trafen sich die bisherigen Redaktionsteams der drei Pfarrbriefe. Unter dankbarer Mithilfe des Referates Öffentlichkeitsarbeit des Generalvikariates Köln, wurde Schritt für Schritt ein Konzept erstellt und uns die Angst vor einer solch großen Aufgabe genommen. Obwohl ich mich frage, um wieviel größer diese neue Aufgabe ist, als die bisherige Erstellung des „kleinen“ Pfarrbriefes? Erste Hausaufgabe: Einen Namen finden.

So saß ich am Strand der Ostsee und sinnierte: Welche Gemeinsamkeiten hat diese Pfarreiengemeinschaft, wie kann man es in Worte fassen? Um es gleich zu sagen, fiel mir gar nicht so viel ein. Aber ich kenne das schon vom PGR. Um eine Corporate Identity zu erstellen, sind wir auch nicht weiter

gekommen. Mir kamen einige „Kunstwörter“ in den Sinn, bevor ich den Leuchtturm sah. Aber der Leuchtturm ist ja irgendwie schon besetzt. Und nun sah ich im geistigen Auge unsere Kirchtürme. Seit dem sechsten Jahrhundert bekamen Kirchen in Italien einen freistehenden Glockenturm. Er entwickelte sich zum typischen Kirchturm mit der Rolle der Glocke als akustisches Zeichen. Doch im Laufe der Zeit wurden Kirchtürme mehr. Wachturm um vor Feuer und militärischer Bedrohung zu warnen, Wehr- und Fluchtturm, in Meeresnähe zuweilen als Leuchtturm, zur Repräsentation, als Telegrafenturm zur Zeit des optischen Telegrafen und in jüngerer Zeit mit innenliegenden Mobilfunkantennen. Und wer ist noch nicht auf einen Kirchturm geklettert, um die Aussicht zu genießen.



Sechs verschiedene Kirchtürme bilden unsere Leuchttürme. Zeigen gen Himmel. Auch wenn der Rheinturm höher ist und weiter leuchtet. Doch neben den Türmen sind die Kirchen. Orte der Andacht und Begegnung. Treffpunkt und Ziel. Orte von Glaube, Liebe, Hoffnung. Orte von Aufbruch, Trauer und Glück. Und dort ist eigentlich niemand allein. Denn Gott ist immer dort. Und mindestens eine weitere Person ist immer in der Kirche. Ich habe es äußerst selten erlebt ganz alleine in einer Kirche zu sein. So wollen wir und müssen wir gemeinsam, als Volk Gottes, den Weg des Glaubens und auch des Pfarrbriefes gehen. Denn einer alleine ist schnell müde und lustlos, kommt nur schwer ans Ziel (habe ich gerade bei einer Bergwanderung erlebt). Doch gemeinsam ist vieles besser zu schaffen.

Denn eine Gemeinsamkeit fiel mir dann doch ein. Wir alle stammen von St. Martin ab, der ersten Gemeinde in Düsseldorf. Und das in einer gemeinsamen Linie. Durch Abpfarrungen vor allen Dingen um die Jahrhundertwende vom 19. ins 20. Jahrhundert. Also im Zuge der Kirchengeschichte noch gar nicht so lange her.

Gehen wir frohen Mutes das Projekt GEMEINSAMES Pfarrmagazin an. Wir wünschen viel Spaß und Inspiration und Diskussion.

Jörg Frohnhoff

# Einladung zum Dialog — aufeinander hören und voneinander lernen.

Der Wunsch vieler Gläubiger nach verstärkter Kommunikation innerhalb wie außerhalb der Kirche wurde vor Jahren intensiv an die Deutsche Bischofskonferenz herangetragen und „... sie stellte eine herausfordernde Signatur unserer Zeit dar, der wir uns im Geiste der Konzilstexte des Zweiten Vatikanums gestellt und unsere Überlegungen in dem Wort mit dem Titel „Gemeinsam Kirche sein“ zusammengefasst haben...“, so Kardinal Marx in dem 2015 veröffentlichte Text der deutschen Bischöfe zur Erneuerung der Pastoral. Führende theologische Köpfe haben darin Arbeitsthesen entwickelt und Grundanliegen pastoral definiert.

Das Schreiben „Gemeinsam Kirche sein“ will den Weg begleiten, auf dem sich die Menschen in den verschiedenen Lebenssituationen und Milieus befinden, unter anderem von der Volkskirche zu einer Kirche des Volkes Gottes. Es ist häufig die Rede von einem Perspektivwechsel und einem Mentalitätswandel der Kirche als Ganzes.

„Gemeinsam Kirche sein“ wirbt für eine „Kirche im Werden“ und soll als „Impulspapier“ Prozesse anregen, begleiten, in jedem Fall den Dialog suchen und fördern.

Die Bereitschaft einiger Mitchristen an der Gestaltung des kirchlichen Lebens mitzuwirken, als Ausdruck ihres Glaubens und der Verbundenheit mit der Kirche, muss demzufolge heißen, sich mit den einzelnen persönlichen Fähigkeiten auseinanderzusetzen, einen Gedankenaustausch herzustellen, kontroverse Standpunkte zu Werte- und Glaubensvermittlung zuzulassen, um einen gemeinsamen Konsens zu finden.

## Was heißt das für unserer Pfarreiengemeinschaft?

Dieser Gedankenaustausch und der besonnene Umgang mit prägenden Erlebnissen, nicht nur bei den Wendepunkten unseres Christ- und Menschseins, die immer ihre Orte haben, auch und besonders im ganz Kleinen, müssen kultiviert und transparent werden!

Die pastoralen Prozesse, die wir seit den personellen Veränderungen der letzten Jahre in unserem Seelsorgebereich erlebt haben, machen theologische Akzente und pastorale Haltungen deutlich. Sie sind ebenfalls eine Signatur unserer Zeit, die uns zuweilen die ehrenamtliche Mitarbeit in Frage stellen lassen.

# Gemeinsam Kirche sein

Durch die Möglichkeiten der handelnden Personen wurden in der Vergangenheit Maßstäbe gesetzt, durch die wir als Laien geprägt, aber auch durch die Verantwortlichen und das Erzbistum abgelenkt wurden. Unter dem Schlagwort „Zukunft heute“ beschäftigten uns neue wirtschaftliche Rahmenbedingungen in unseren Gemeinden (Versammlungsstätten, Folgedienste, Pfarrbüros, etc.), wir setzten uns mit „Kreuzen in Gerichtssälen“, der „Namensfindung für unsere Pfarreiengemeinschaft nach festen Regeln“, der „Entwicklung eines Pastoralkonzepts“ auseinander und so weiter.

Die aktuellen Probleme wurden unserem Weihbischof Dr. Schwaderlapp bei der Visitation im September 2016 dargestellt. Dabei wurde, mit Blick auf eine Corporate Identity, der unkomfortable Name unserer Pfarreiengemeinschaft zur Sprache gebracht. Der Weihbischof sagte im Beisein der ehrenamtlichen Gremienvertreter zu, sich auch für einen Kunstnamen einzusetzen.

Ein interessanter Auftakt zu einem gemeinsamen Dialog.

## ... machen wir was daraus!

Franz Karger

stellv. Vorsitzender des Pfarrgemeinderates

„Gemeinsam Kirche sein“ ist der Titel eines gemeinsamen Schreibens der deutschen Bischöfe zur Erneuerung der Pastoral, das voriges Jahr veröffentlicht wurde.

In diesem Schreiben nennen die Bischöfe verschiedene Aspekte des Verständnisses von Glaube und Kirche, die für die Kirche in Zukunft besonders wichtig sind:

### Die Bischöfe wollen

- das Bewusstsein für die Berufung aller zur Heiligkeit fördern und sie in der Freundschaft mit Jesus und in der Hinwendung zu den Schwestern und Brüdern vertiefen
- dem Reichtum der Begabungen Raum geben und uns in der Feier des Gottesdienstes immer wieder neu mit der Einheit beschenken lassen
- das Zueinander von Klerus und Laien ganz in den Dienst der Kirche an allen Menschen stellen
- die unterschiedlichen Berufungen und Aufgaben im Leib Christi als vielfältigen Ausdruck der einen Sendung begreifen
- an den verschiedenen Leitungsdiensten in der Kirche möglichst viele Frauen und Männer gerecht beteiligen
- die Pfarreien begleiten, damit sie sich zu Gemeinschaften entwickeln können, in denen es viele Formen der Beteiligung gibt.



# Ich kann mich noch gut an die Antwort einer Mutter erinnern,...

... als ich vor rund 25 Jahren beim ersten Katechetentreffen zur Vorbereitung auf die Erstkommunion die Eltern fragte, wer bereit sei, eine Gruppe zu übernehmen: „Was soll das? Sakramentenvorbereitung ist Sache des Pastors! Dafür zahlen wir schließlich Kirchensteuer!“

Das ist längst überholt. So denkt doch heute keiner mehr! Wirklich? Die Verantwortung, wenn etwas nicht klappt, oder wenn keine Lust besteht sich einzubringen, wird gerne dem Pastoralteam zugeschoben.

## Gemeinsam Kirche sein

Gemeinsam: das heißt für mich, nicht die anderen sollen alles machen, aber auch ich muss nicht alles allein machen. Gemeinsam bedeutet: ich muss dem anderen Raum geben und ich muss mich auch mal zurücknehmen, damit der andere sich einbringen kann. Gemeinsam bedeutet: ich bin nicht allein, andere haben das glei-

che Ziel, die gleichen Ideale, den gleichen Glauben, die gleiche Begeisterung.

## Kirche sein

Viele stehen der Kirche kritisch gegenüber, Glauben? Ja, auch beten, aber mit der Kirche nichts zu tun haben wollen. Oft gehört, aber was bedeutet es wirklich? Eigentlich heißt das: Ich glaube, ich bete, aber mit mir oder jemandem wie mir will ich nichts zu tun haben.

Sie vergessen, als Getaufte bin ich ein Glied der Kirche, bin ich ein kleiner Stein im Haus des Herrn.

Hildegard Heetkamp



# TOLL



Zunächst einmal möchte ich meiner Freude Ausdruck verleihen, dass es in Zukunft einen gemeinsamen Pfarrbrief geben wird!

Als mein verstorbener Mann und ich 1975 die erste Ausgabe unseres Pfarrbriefes „pius aktuell“ herausbrachten – mit Schreibmaschine und Tipp-Ex, Schere und Kleber als Handwerkszeug (einen Computer hatte ich noch nicht) – hätten wir nicht gedacht, dass es nach all den personellen Umwandlungen in den Pfarreien zu einer Pfarreien-Gemeinschaft noch immer einen Pfarrbrief, und jetzt sogar in erweiterter Form für alle sechs Gemeinden, geben würde. TOLL!

Dem neuen Redaktions-Team wünsche ich eine glückliche Hand, Kreativität und Mut, auch einmal „heiße Eisen“ anzufassen, viele interessante Beiträge und Informationen sowie Aus- und Rückblicke, aber vor allem viel, viel Freude an der Arbeit. Ein gemeinsamer Pfarrbrief für alle sechs Gemeinden unserer Pfarreien-Gemeinschaft ist ein wichtiges Organ zur Kommunikation und Information auf dem Weg gemeinsam Kirche zu sein. Ohne das gegenseitige Wissen, was außerhalb des eigenen Kirchturmes geschieht, wann und wo Gottesdienste, besondere Gottesdienste

oder Veranstaltungen und dergleichen sind, ist ein Zusammenwachsen schwer denkbar. Es gibt in Düsseldorf zwar viele Kirchen und Möglichkeiten, sich über Gottesdienste und Veranstaltungen zu informieren, aber ein Zusammengehörigkeitsgefühl von Gemeindegliedern entsteht dadurch kaum. Obwohl die sechs Gemeinden unserer Pfarreien-Gemeinschaft strukturell und entfernungsmäßig sehr weit auseinander liegen – vom Hafen bis nach Eller – ist es eine spannende Gelegenheit und einen Versuch wert, Gemeinsamkeit auf vielen Ebenen zu suchen und zu praktizieren. Die Angebote sollten übersichtlich und zu allen Seiten offen sein.

Marianne Renner

# Zu einer lebendigen Gemeinschaft werden

„Gemeinsam Kirche sein“ ... zu einer Gemeinschaft gehören. In Gesellschaft sein. Nicht das Gefühl haben, „irgendwie anders“ zu sein. Mich verstanden fühlen. Mit anderen Menschen durch Jesus Christus und in Jesus Christus verbunden sein.

„Gemeinsam Kirche sein“ ... nicht bloß eine Institution, ein reiner Verwaltungsapparat, wie er von vielen Menschen als so unnahbar empfunden wird. „Gemeinsam Kirche sein“ beginnt für mich bereits dort, wo zwei Menschen einander in Liebe begegnen.

„Gemeinsam Kirche sein“ ... eine lebendige Gemeinschaft, die aus uns Allen besteht, mit all unseren Stärken und Schwächen und mit all unseren Gaben und Talenten, die uns geschenkt wurden.

„Gemeinsam Kirche sein“ ist für mich „Gemeinsam Kirche leben“. Zu einer lebendigen Gemeinschaft werden: Mit anderen Menschen in Kontakt treten, sich zusammenfinden und in Gesprächen austauschen. Vielleicht in einem Bibelkreis, vielleicht in einer Spielegruppe. Füreinander da sein, sich gegenseitig unterstützen, Freude und Leid miteinander teilen, fühlen: Ja, ich bin nicht allein, denn da sind Menschen um mich herum, mit denen ich gemeinsam „Kirche“ bin.

„Gemeinsam Kirche sein“... im Gebet miteinander verbunden sein. Sich einander Kraft, Beistand und Halt geben.

Nicole Ringes

## INFO

Aus diesem Gedanken heraus haben wir uns im vergangenen Jahr in der Gemeinde St. Josef zu einer Bibelgruppe zusammengefunden. Wir treffen uns jeden ersten und dritten Mittwoch in der Bücherei St. Josef zum gemeinsamen Bibellesen und Diskutieren und zum gemeinsamen Austausch von Glaubenserfahrungen in unserem Alltag.

**Ansprechpartnerin:**  
Nicole Ringes  
Telefon 0162.5427688



Foto: Fr. Preuß

## Sie sollen diesen Ort lieben...

Vor den Sommerferien habe ich mit einer Gruppe Berufsschüler eine Exkursion in die Düsseldorfer Synagoge unternommen. Es war sehr lohnenswert, denn der Rabbi hat auf eine witzige Art vieles über das Judentum anschaulich gemacht. Einer seiner Sätze aber geht mir seit diesem Besuch nicht mehr aus dem Kopf. Die Schüler, junge Leute um die zwanzig, alle nicht wirklich „kirchlich sozialisiert“, fragten nach dem Gemeindenachwuchs. Und natürlich könnte auch dieser in der jüdischen Gemeinde stärker sein. Aber in diesem Zusammenhang fiel eben jener Satz, der immer wieder in meinen Gedanken auftaucht: „Sie sollen diesen Ort lieben.“ Der Rabbi erzählte, dass die Kinder in der Synagoge als Kinder willkommen seien. Dass man es ihnen nicht verbiete, herumzulaufen, zu erzählen, zu spielen... – Ganz ehrlich, auch ich genieße gerade die Atmosphäre des Gottesdienstes, die es erlaubt, zur Ruhe zu kommen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass in unseren Sonntagsmessen plötzlich Spielplatzstimmung aufkommt. Aber das ist wohl auch in der jüdischen Synagoge nicht der Fall. Es gebe, so der Rabbi, natürlich Gottesdienste beziehungsweise Teile des Gottesdienstes, in denen man Stille zur Sammlung brauche. Für die Kinder gibt es in dieser Zeit ein eigenes Angebot in einem kleineren Gebetsraum.

Aber vor allem wegen des Beispiels, mit dem der Rabbi diese Aussage erläuterte ist mir dieser Satz so im Gedächtnis geblieben. Er erzählte von den Familienfeiern seiner Kindheit. Er habe ganz still am Tisch sitzen müssen und sich bei den Gesprächen der Erwachsenen gelangweilt. Und noch heute überkomme ihn dieses unguete Gefühl, wenn ein „Tanten geburtstag“ oder ähnliche Festivitäten anstehen. Und

genau dieses Gefühl möchte er bei den Kindern der Synagoge gegenüber nicht aufkommen lassen. Sie soll für die Kinder kein Ort sein, an dem sie sich unwohl fühlten, die bösen Blicke der Eltern oder der anderen Erwachsenen fürchten müssten. Denn dann kämen sie später eben einfach nicht mehr. Den Familienfeiern entkäme man nicht so leicht, dem Gottesdienst fern zu bleiben ist weniger schwierig.

Seitdem frage ich mich, welche Gefühle wohl unsere Kinder unseren Kirchen gegenüber entwickeln. Zu den Gottesgeschichten kommen sie gern. Und sonst? Fühlen sie sich wohl in unseren Sonntagsgottesdiensten? Willkommen? Oder überkommt sie ein eher ungutes Gefühl, dass sie „da“ schon wieder hinmüssen? Wäre es wirklich so schwer, unsere Gottesdienste etwas einladender, freundlicher zu gestalten?

Wie schon gesagt, ich mag die Besinnlichkeit, die Atmosphäre in den Gottesdiensten. Ich plädiere nicht dafür, dass Kinder überall alles dürfen. Aber kann es nicht kleine Zeichen auch im Sonntagsgottesdienst geben, dass sie uns willkommen sind? Ich finde es zum Beispiel immer sehr schön, dass sich die Kinder während der Erstkommunionvorbereitung zum Vater unser um den Altar versammeln. Ich hätte das als Kind toll gefunden. Und stört das irgendjemanden im Gebet, bei der Andacht?

Ach übrigens, ich gehe gern zu Familienfeiern. Bei uns waren das meist schöne Stunden. Wir Kinder waren ein wichtiger Teil dieser Feste ...

Elisabeth Preuß, Berufsschul-Lehrerin

# Lebendiger Advents- kalender



Das Motto Ihres Pfarrbriefes „Gemeinsam Kirche sein“ gefällt mir gut. Anders als mit vielen Menschen gemeinsam, kann man überhaupt nicht Kirche sein. Sie lebt von der Gemeinschaft der Gläubigen, davon, dass man sich über religiöse Fragen und das Leben austauscht und zusammen auf dem Weg ist.

So erlebe ich auch die Ökumene hier bei uns in Friedrichstadt und Unterbilk. Am Pfingstmontag treffen wir uns abends zum Gottesdienst in St. Martin und am Buß-und-Betttag in der Friedenskirche. Im Anschluss gibt es jeweils eine Kleinigkeit zu essen und zu trinken, so dass es Spaß macht und gemütlich ist, noch beieinander zu bleiben und sich auszutauschen. Auch beim Schützenfest wird unser gutes Miteinander sichtbar. Unbemerkt für manchen mögen unsere ökumenischen Schulgottesdienste zu den Kirchenfesten und zu Schuljahresbeginn und -ende sein, die wir für alle Schulen gestalten.

Seit 2006 sind wir auch im Advent deutlich sichtbar gemeinsam unterwegs mit dem „Lebendigen Adventskalender“. Wir setzen dabei einen bewussten Akzent gegen Einkaufsrummel und Weihnachtsmarktidylle – so schön beides gelegentlich auch sein mag. Uns geht es darum, deutlich zu machen, wie die Adventszeit ursprünglich gemeint ist, nämlich als Zeit der inneren Vorbereitung, der Vorfreude, der Gemeinschaft und des Friedens. Daran sind jedes Mal viele fleißige große und kleine Mitarbeiter beteiligt.

Jeden Abend im Advent bieten wir um 18.00 Uhr ein kleines Innehalten an, eine Chance zu Ruhe und zu sich selbst zu finden. Dazu laden die Kindertages-

stätten und Altenheime unserer Gemeinde genauso ein, wie Schulen, das Polizeipräsidium, das evangelische Krankenhaus (EVK), der Landtag NRW und viele mehr. Je nach Ort gibt es ganz unterschiedliche Angebote, die vom gemeinsamen Singen über kleine Theaterstückchen und Geschichten bis zum Turmblasen oder Gospelkonzert reichen. Wo wann was stattfindet, erfahren Sie durch einen richtigen Adventskalender, der in den kirchlichen Einrichtungen und einigen Geschäften ausliegt. Hinter seinen Türchen sind die Informationen verborgen.

Lassen Sie sich einladen, am einen oder anderen Abend dabei und gemeinsam Gemeinde zu sein, wir freuen uns auf Sie!

Pfarrerin Konstanze Meschke

## INFO

**Beginn ist natürlich am 01.12., wie es sich für einen ordentlichen Adventskalender gehört. An diesem Abend sind wir im Landtag NRW zu Gast – und starten gleich mit der einen Ausnahme des Kalenders. Zum einen ist für diesen Abend wegen der Sicherheitsvorschriften im Landtag eine Anmeldung notwendig (bitte bis zum 28.11. im Gemeindebüro der Friedenskirche, Tel. 0211.60 00 150, oder per Mail an [gemeindebuero@friedenskirche.eu](mailto:gemeindebuero@friedenskirche.eu)). Außerdem beginnt dieser eine Abend abweichend erst um 19:00 Uhr und nicht wie alle anderen Abende um 18:00 Uhr.**

**„Stern über Düsseldorf“ ist wieder unser Motto und das ist mein Wunsch für uns alle im Advent: Dass das Licht, das von Gottes Kommen ausstrahlt, es in unseren Herzen hell und warm werden lässt und dass wir unsere Freude an andere Menschen weitergeben können.**



# Adveniat



**adveniat**  
für die Menschen  
in Lateinamerika

Weihnatskollekte 2016  
am 24. und 25. Dezember  
[www.adveniat.de](http://www.adveniat.de)

Bank im Bistum Essen eG  
IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45

ADVENIAT UNTERSTÜTZT  
SCHULPROJEKT IN ECUADOR

Gildehofstraße 2 · 45127 Essen  
Telefon 0201.1756-292  
E-Mail: [spenden@adveniat.de](mailto:spenden@adveniat.de)

## Gottesdienste zu Weihnachten, Silvester und Neujahr

### 24.12.2016 Heiligabend

|           |                  |                                                        |
|-----------|------------------|--------------------------------------------------------|
| 15:00 Uhr | Wortgottesdienst | <b>St. Antonius</b><br>für Eltern mit Kleinkindern     |
| 15:00 Uhr | Wortgottesdienst | <b>St. Martin</b><br>für Eltern mit Kleinkindern       |
| 15:00 Uhr | Wortgottesdienst | <b>St. Pius X.</b><br>für Eltern mit Kleinkindern      |
| 17:00 Uhr | Wortgottesdienst | <b>St. Antonius</b><br>für Eltern mit größeren Kindern |
| 17:00 Uhr | Christmette      | <b>St. Apollinaris</b>                                 |
| 17:00 Uhr | Christmette      | <b>St. Martin</b>                                      |
| 19:00 Uhr | Christmette      | <b>St. Pius X.</b>                                     |
| 22:00 Uhr | Christmette      | <b>St. Josef</b>                                       |
| 22:00 Uhr | Christmette      | <b>St. Peter</b>                                       |

### 25.12.2016 1. Weihnachtstag

|           |                 |                        |
|-----------|-----------------|------------------------|
| 09:30 Uhr | Weihnachtsmesse | <b>St. Antonius</b>    |
| 11:00 Uhr | Weihnachtsmesse | <b>St. Apollinaris</b> |
| 11:00 Uhr | Weihnachtsmesse | <b>St. Martin</b>      |
| 15:00 Uhr | Weihnachtsmesse | <b>Hubertusstift</b>   |

### 26.12.2016 2. Weihnachtstag

|           |           |                     |
|-----------|-----------|---------------------|
| 09:30 Uhr | Festmesse | <b>St. Pius X.</b>  |
| 11:00 Uhr | Festmesse | <b>St. Josef</b>    |
| 12:30 Uhr | Festmesse | <b>St. Peter</b>    |
| 15:00 Uhr | Festmesse | <b>Martinsstift</b> |

### 31.12.2016 Silvester

|           |           |                        |
|-----------|-----------|------------------------|
| 18:00 Uhr | Hl. Messe | <b>St. Apollinaris</b> |
| 18:00 Uhr | Hl. Messe | <b>St. Martin</b>      |

### 01.01.2017 Neujahr

|           |           |                     |
|-----------|-----------|---------------------|
| 09:30 Uhr | Hl. Messe | <b>St. Pius X.</b>  |
| 11:00 Uhr | Hl. Messe | <b>St. Josef</b>    |
| 11:00 Uhr | Hl. Messe | <b>St. Martin</b>   |
| 12:30 Uhr | Hl. Messe | <b>St. Peter</b>    |
| 18:00 Uhr | Hl. Messe | <b>St. Antonius</b> |

### Sternsingeraussendungsfeiern

|            |           |                        |
|------------|-----------|------------------------|
| 03.01.2017 | 18:30 Uhr | <b>St. Josef</b>       |
| 04.01.2017 | 18:00 Uhr | <b>St. Martin</b>      |
| 05.01.2017 | 12:30 Uhr | <b>St. Peter</b>       |
| 07.01.2017 | 18:00 Uhr | <b>St. Apollinaris</b> |
| 08.01.2017 | 09:30 Uhr | <b>St. Pius X.</b>     |



## „Was ist denn fair?“

**Globale Gerechtigkeit steht im Zentrum des Weltgebetstags von Frauen der Philippinen.**

„Was ist denn fair?“ Diese Frage beschäftigt uns, wenn wir uns im Alltag ungerecht behandelt fühlen. Sie treibt uns erst recht um, wenn wir lesen, wie ungleich der Wohlstand auf unserer Erde verteilt ist. In den Philippinen ist die Frage der Gerechtigkeit häufig Überlebensfrage. Mit ihr laden uns philippinische Christinnen zum Weltgebetstag ein. Ihre Gebete, Lieder und Geschichten wandern um den Globus, wenn ökumenische Frauengruppen am 3. März 2017 Gottesdienste, Info- und Kulturveranstaltungen vorbereiten.

Die über 7.000 Inseln der Philippinen sind trotz ihres natürlichen Reichtums geprägt von krasser Ungleichheit. Viele der über 100 Millionen Einwohner leben in Armut. Wer sich für Menschenrechte, Landreformen oder Umweltschutz engagiert, lebt nicht selten gefährlich. Ins Zentrum ihrer Liturgie haben die Christinnen aus dem bevölkerungsreichsten christlichen Land Asiens das Gleichnis der Arbeiter im Weinberg (Mt 20, 1-16) gestellt. Den ungerechten nationalen und globalen Strukturen setzen sie die Gerechtigkeit Gottes entgegen.

Ein Zeichen globaler Verbundenheit sind die Kollekten zum Weltgebetstag, die weltweit Frauen und Mädchen unterstützen. In den Philippinen engagieren sich die Projektpartnerinnen des Weltgebetstags Deutschland u.a. für das wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Empowerment von Frauen, für ökologischen Landbau und den Einsatz gegen Gewalt an Frauen und Kindern.

Quelle: Lisa Schürmann, Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.

# Wir feiern in Vielfalt und bewegen Ökumene

Jedes Jahr am 1. Freitag im März treffen sich Frauen aller christlichen Religionen zum gemeinsamen Gebet. Die Gebetsordnung wird jeweils von Frauen eines anderen Landes vorbereitet. Im vergangenen Jahr kam sie aus Kuba und stand unter dem Leitwort: „Nehmt ihr Kinder auf, so nehmt ihr mich auf!“

Dieses Jahr kommt die Gebetsordnung von den Philippinen mit dem Leitwort: „Was ist denn fair?“

Mit den gleichen Worten loben und danken die Frauen Gott und tragen ihre Sorgen und Nöte vor ihn. Das gemeinsame Beten lässt uns an den Sorgen und Nöten aber auch an den Freuden der Frauen aus dem fernen Land teilnehmen. In der Vorbereitung auf diesen Gebetstag und beim Gebet selbst spüren wir, dass Kirche nicht nur unser kleiner Kirchturm ist, sondern eine weltumspannende Gemeinschaft.

Wir sind mit Freuden, Sorgen, Ängsten und Nöten nicht allein. Viele Brüder und Schwestern teilen mit uns den Glauben an den Gott, der mit uns geht und uns „gemeinsam Kirche“ sein lässt.

Und aus diesem gemeinsamen Gebet erwächst uns die Kraft zu eigenem verantwortlichen Handeln vor Ort.

Hildegard Heetkamp

**Auch in 2017 werden wir wieder gemeinsam mit unseren evangelischen Schwestern beten:**

**Die Frauen von St. Apollinaris, St. Josef und St. Pius X. zusammen mit den Frauen aus der Jakobusgemeinde, voraussichtlich in der Jakobuskirche.**

**Termin:**  
**Freitag, 03.03.2017 um 18:00 Uhr,**  
**Jakobuskirche, Bingener Weg 1**

**Die Frauen aus St. Antonius, St. Peter und St. Martin zusammen mit den Frauen aus der Friedenskirchengemeinde**

**Termin:**  
**Freitag, 03.03.2017 um 17:00 Uhr,**  
**Friedenskirche, Florastraße**





# Was ihr dem geringsten meiner Brüder nicht getan habt,...

KAB Diözesanwallfahrt

Ich fuhr als Gast bei der Diözesan-Wallfahrt der katholischen Arbeitnehmer Bewegung (KAB) nach Neviges mit und war vom Thema und Ablauf des Tages tief beeindruckt. Der Tag stand unter dem Thema: „Was ihr dem geringsten meiner Brüder nicht getan habt, das habt ihr auch mir nicht getan.“

Der Tag begann mit der Heiligen Messe um 11:00 Uhr, in der Bundespräses Johannes Stein aus Trier sehr eindrucksvoll auf dieses Thema in seiner Predigt einging. Zunächst erinnerte er uns, dass viele Deutsche vor mehr als 70 Jahren selbst als Flüchtlinge unterwegs waren. Auch mir standen diese Zeiten wieder klar vor Augen und auch der Satz eines uns eigentlich fremden Bauern aus einem kleinen Dorf in Hessen: „Sie sind mir mit ihren Kindern herzlich willkommen.“ Wie erlösend war dieser Satz für meine Mutter, nachdem sie von ihren eigenen Verwandten nur ablehnende Worte erhalten hatte.

Präses Stein wies darauf hin, dass heute weltweit über 65 Millionen Menschen auf der Flucht sind. Sie suchen Schutz vor Terror und Krieg, aber auch Perspektiven für ein menschenwürdiges Leben ohne Hunger und Unterdrückung. Die meisten von ihnen suchen es auf dem eigenen Erdteil im Nachbarland. Einige wenige wagen den Weg über das Mittelmeer nach Europa oder auf dem Landweg über die Türkei.

Und hier sind wir gefragt und Präses Stein wies auch darauf hin, dass viele in Deutschland ihre helfende Hand ausstrecken, aber leider längst nicht alle. Zur Begründung werden „Überfremdung, falscher Kulturkreis, fremde Religion“ angeführt. Jesus hat aber nicht gesagt, „Was ihr dem geringsten Christen

oder Europäer nicht getan habt...“ Jesus meint jeden Menschen in Not, egal welcher Hautfarbe, welcher Nation, welcher Religion er angehört.

In der Abschlussandacht vertiefte Diakon Michael Inden, Düsseldorfs KAB-Stadtpräses, noch einmal dieses Thema. Zunächst stellte er heraus, wieviel Freude und Fruchtbarkeit seine Arbeit mit den Flüchtlingen vor Ort bringe. Anschließend zeigte er auch auf, was jeder tun kann, auch der, der nicht direkt mit einem Flüchtling Kontakt hat. Erstens: deutlich den fremdenfeindlichen Parolen entgegen treten und zweitens: versuchen, die Not in den Herkunftsländern zu mildern, damit die Notwendigkeit der Flucht entfällt.

Letzteres können wir, neben Spenden, durch den Kauf fair gehandelter Waren tun. In St. Martin und in St. Pius X. werden regelmäßig einmal im Monat fair gehandelte Waren vor und im Anschluss an den Gottesdienst verkauft. Sie finden aber auch in fast jedem Supermarkt heute schon fair gehandelte Ware, wenn Sie aufmerksam schauen.

Ich jedenfalls bin sehr nachdenklich von dieser Wallfahrt heimgekehrt.

[Hildegard Heetkamp](#)

# Agape

## Wikipedia:

„... ein griechisches Wort für Liebe, welches durch das Neue Testament auch außerhalb des Griechischen zum festen Begriff geworden ist. Es bezeichnet eine göttliche oder von Gott inspirierte uneigennützige Liebe, die eine Wertschätzung meint, die jedem Menschen gebührt.“

Für uns war es der katholische Glaube im Alltag und der wöchentliche Besuch eines Gottesdienstes, welcher unsere Kindheit geprägt hat.

Wir sind eine Gruppe von Menschen, die sich in verschiedenen Lebensphasen befinden. Ungeachtet dessen und trotz der alltäglichen Herausforderungen im Beruf und im Privatleben, verbindet uns eins: Der katholische Glaube und der Wunsch diesen Glauben vertiefen und mit anderen zu teilen zu können. Einen Ort zu haben, wo Menschen zusammenkommen, egal ob verheiratet, single, kinderlos oder von einer Großfamilie kommend. Es sollte ein Ort sein, wo jeder willkommen ist, unabhängig von seiner Herkunft, Konfession oder gar sexueller Orientierung.

Wir waren der Überzeugung, dass wir nicht die Einzigen sein konnten, in denen sich diese stille Sehnsucht immer wieder meldet. Und wie wir nun sehen, lagen wir da auch nicht ganz falsch. Am Sonntag, den 23. Oktober feierten wir zum sechsten Mal den Agape-Gottesdienst in der Bilker Kirche St. Martin.

Eine Messe, die sich nicht als allzu anders als jede reguläre katholische Sonntagsmesse versteht, weil die katholische Liturgie stets fundamentaler Bestandteil dieses Gottesdienstes ist. Gemeinsam mit Kaplan Eddie als unserem geistlichen Begleiter, fingen wir im Herbst 2015 an, an dieser Idee zu arbeiten. Somit war das Projekt „Agape“ geboren.

Die Messe beginnt mit einer musikalischen Einstimmung unserer eigenen und stets wachsenden Agape Music Band. Sie ist eine bunte Truppe aus professionellen und semi-professionellen Sängern und Musikern, altersmäßig breit gefächert zwischen 20–60 Jahren aus der Umgebung Düsseldorf/Köln. Einige Mitglieder hatten vor Agape keinerlei Erfahrung mit Worshipmusik und sind mittlerweile fester Bestand-

teil der Band. Sie begleiten die Messe mit englischsprachigen teils rockigen und balladigen Lobpreisliedern (Gospel/Worship Songs), die mit Charme und Vibe Ihren Weg in die offenen Herzen, tippenden Schuhsohlen und rhythmisch klatschenden Hände unserer Gemeindemitglieder findet. Ein weiterer Höhepunkt unserer Messe ist unsere OpenMic Session, die jeden Gottesdienstbesucher dazu einlädt, seine persönliche Fürbitte an Gott zu richten. Eltern finden für ihre Kinder eine Spiel- und Malecke vor, in der sich die Kids während des Gottesdienstes auch beschäftigen können. Als Abschluss eines solchen Gottesdienstes laden wir nach jeder Messe zum anschließenden Miteinander bei Speis' und Trank ein: zusammengestellt aus Spenden unserer Gemeindemitglieder und selbstgekochten und -gebackenen Köstlichkeiten unserer Besucher.

Für uns definiert sich die Kirche nicht durch die Wände, Säulen, das Dach oder Kreuz welches über uns hängt. Die Kirche ist kein Gebäude. Wir sind es, die eine Kirche zum Leben erwecken. Die Kirche mag ein Ort der Besinnlichkeit sein, aber es muss kein Ort der Stille sein. Unsere Anwesenheit. Unser gemeinschaftliches Miteinander. WIR sind die Säulen füreinander. WIR sind es, die verhindern, dass die Kirche einbricht oder Ihren Stellenwert in unserem Leben verliert. Wir können als Gemeinschaft mehr sein, als die Summe jedes Einzelnen. Gemeinsam Kirche sein wird bei uns ausgelebt durch gemeinsames Beten, gemeinsames Singen und beim gemeinsamen Essen. Gemeinsam Kirche sein heißt für uns: Gemeinsam Agape sein:

Agape wächst nicht und sie ist auch nie zu Ende. Sie ist bedingungslos und unauflöslich. Dennoch ist das die Liebe, nach der sich jeder sehnt.

Jerrold Balane Pangilinan & Lyrallyn Helling





# agape



**Auf dieser Seite standen in der Printausgabe die Namen der Verstorbenen, der Taufen und der Eheschließungen der letzten Monate aus der Pfarreiengemeinschaft.**

**Aus datenschutzrechtlichen Gründen verzichten wir auf die Nennung der Namen in dieser Web-Ausgabe!**



# Ein gemeinsames Pastoralbüro für Alle

Seit November haben wir für den Seelsorgebereich ein gemeinsames Pastoralbüro, gelegen an der Kirche St. Antonius, Friedrichstadt, Helmholtzstr. 42. Hier ergab sich die Möglichkeit mehrere Arbeitsplätze einzurichten und so die Zusammenarbeit der Sekretärinnen besser zu organisieren. Mit neuen Möbeln und neuer Technik sehen unsere Sekretärinnen mit Freude ihrer weiteren Tätigkeit entgegen.

Die Öffnungszeiten und Kontaktdaten des Pastoralbüros und der weiteren Pfarrbüros finden Sie auf der Rückseite dieses Magazins.

v. l. n. r.: Rebecca Ecken, Pfarrer Stephan Pörtner, Rosemarie Kater, Petra Klischan, Renate Seidenberg, Christiane Kelterbaum



## Bücherei St. Antonius erstrahlt im neuen Glanz... und in neuen Räumen

Endlich ist es soweit! Die Kath. öffentliche Bücherei St. Antonius ist umgezogen und hat wieder zu den normalen Zeiten geöffnet.

Es war ein langer Weg bis hierhin. Vor circa fünf Jahren wurde die Überlegung an uns herangetragen, unseren bestehenden Büchereiraum in einen Versammlungsraum für die Gemeinde umzufunktionieren. Durch den Neubau der Kindertagesstätte und den daraus resultierenden Abriss der alten Kita und somit zwangsläufig auch des Pfarrsaals, musste eine neue Lösung gefunden werden um der Gemeinde und vor allem auch dem Seniorenclub eine neue Heimat zu geben. Die Bücherei sollte in den hinteren Bereich der Antoniusstr. 2, einer früheren Dienstwohnung, untergebracht werden. Dies ist nun nach längerer Umbauzeit endlich geschehen.

Der neue Büchereiraum wurde am 11. September 2016 von Pfarrer Stephan Pörtner feierlich eingesegnet. Begonnen hatten wir bereits Samstag, 10. September mit einem großen Bücherflohmarkt.

Die Bücherei ist zwar schmaler und optisch auch kleiner geworden, dafür aber knuffig und gemütlich. Nachteil ist, dass wir von der Straße aus nicht sichtbar sind. Vorteil ist, dass der Eingang jetzt ebenerdig ist, was schon vielfach von jungen Müttern begrüßt wurde. Fahrräder und Kinderwagen können bequem vor der Türe auf dem Hof abgestellt werden. Der Pfarrraum ist auf kurzem Wege erreichbar und endlich können wir wieder unsere traditionelle Weihnachtsbuchausstellung anbieten. Kurz gesagt: das Büchereiteam freut sich auf ihre Arbeit in der neuen Bücherei und hofft, dass viele alte und neue Leser den Weg zu uns finden werden.

Um zu uns zu gelangen, gehen Sie durch die Toreinfahrt auf den Hof zur Kita. Dort finden Sie uns rechts auf dem Kirchengelände.

Wir freuen uns über jeden Besuch, egal welcher Konfession oder Nationalität. Unsere Ausleihe ist nach wie vor kostenlos und es fallen keine Aufnahmegebühren an. Kommen Sie einfach vorbei!

Brigitte Thönniß, Büchereileiterin



# Begegnungen mit dem Papst

# Erstkommunion 2017



## Der Papst zu Besuch am NRW-Tag.

Während der 70 Jahre NRW Feier bestand am Stand der katholischen Kirche Düsseldorf die Gelegenheit Papst Franziskus zu treffen. Viele wollten ein Selfie mit ihm, so bildete sich vor Papst Franziskus oft eine Schlange. Nach dem Foto losten die Menschen noch ein Wort von Franziskus aus einer bunten Trommel. Darüber kamen wir manchmal ins Gespräch.

## Der Papst wird auch unsere Paulus Buchhandlung besuchen.



Anlass ist das neue Buch „Lieber Papst Franziskus... Der Papst antwortet auf Briefe von Kindern aus aller Welt“. Wir laden Kinder ab sechs Jahren mit ihren Eltern ein, ihre eigenen Fragen an den Papst zu schreiben. Wir werden sie sammeln und an den Vatikan senden.

Schwester Teresia hat zwei Geschichten für das Kamishibai-Erzähltheater gemalt. „Die Heilige Elisabeth“ ist bereits für Kindergartenkinder geeignet, „Der heilige Paulus“ für Erstkommunionkinder.

Wir leihen die Geschichten aus (inkl. Malvorlagen zum Weiterarbeiten). Gern kommt Schwester Teresia in Einrichtungen vorbei.

Bitte sprechen Sie uns an!  
Tel 0211.379760 Paulus Buchhandlung

Die Herbstferien sind zu Ende und so bereiten sich in unseren Gemeinden nun wieder die Kinder aus den aktuell dritten Schuljahren auf die Heilige Erstkommunion vor. Nicht nur die Kinder selbst, auch ihre Eltern werden dabei in den kommenden Monaten in diese Vorbereitungszeit einbezogen. Gestaltet wird diese Zeit wieder von einem Kreis von Katechetinnen.

Die Erstkommunion ist nach der Taufe der erste große eigene Schritt, den ein Kind in seinem Glaubensleben tun kann. Die Kommunionkinder werden lernen welche Bedeutung die gewandelte Hostie, dieses kleine Stück Brot, für uns Christen hat. Das erfahren sie in wöchentlichen Gruppenstunden, den gemeinsamen Gottesdiensten und vielen anderen Aktionen bis hin zur Erstkommunionfeier. Auf diesem Weg werden die Kinder auch das Sakrament der Beichte empfangen.

Das Sakrament der Eucharistie empfangen die Kinder am 23.04.2017 um 11:00 Uhr in der Kirche St. Martin, am 07.05.2017 um 09:30 Uhr in der Kirche St. Antonius, sowie am 23.04.2017 um 11:00 Uhr in der Kirche St. Apollinaris. Ich wünsche unseren Kommunionkindern, Ihren Eltern und den Katechetinnen einen guten Start in die Vorbereitungszeit.

Katica Engel, Gemeindereferentin



## „Segen bringen, Segen sein“ Gemeinsam für Gottes Schöpfung — in Kenia und weltweit!

Als Sternsinger bezeichnet man drei als Heilige Drei Könige gekleidete Menschen, die in der Zeit vom 25. Dezember bis zum 6. Januar – teilweise darüber hinaus – Geld für wohltätige Zwecke sammeln. Der Brauch ist ab dem 16. Jahrhundert nachweisbar. Auch Kinder und Jugendliche unserer Gemeinden beteiligen sich an dieser großartigen Hilfsaktion als Sternsinger. Sie kommen gerne zu den Häusern und Wohnungen, um Ihren Segens- und Neujahrswunsch zu bringen:  
 $20 \cdot C + M + B \cdot 17 = \text{Christus mansionem benedikat}$  (Christus segne dieses Haus).

Laden auch Sie die Sternsinger ein. Nutzen Sie dazu die Anmelde-Listen in den jeweiligen Kirchen oder melden Sie sich bis zum 3.1.2017 beim Pastoral- bzw. Kontaktbüro mit ihrer Anschrift und Telefonnummer an.

## Termine Gottesgeschichten

Messe für Eltern mit kleinen Kindern  
St. Antonius, Fürstenplatz

|              |                      |
|--------------|----------------------|
| Sonntag      | 04.12.2016 11:00 Uhr |
| Sonntag      | 22.01.2017 11:00 Uhr |
| Sonntag      | 12.02.2017 11:00 Uhr |
| Sonntag      | 19.03.2017 11:00 Uhr |
| Ostersonntag | 16.04.2017 11:00 Uhr |
| Sonntag      | 14.05.2017 11:00 Uhr |
| Sonntag      | 11.06.2017 11:00 Uhr |
| Sonntag      | 02.07.2017 11:00 Uhr |
| Sonntag      | 10.09.2017 11:00 Uhr |
| Sonntag      | 08.10.2017 11:00 Uhr |
| Sonntag      | 12.11.2017 11:00 Uhr |
| Sonntag      | 03.12.2017 11:00 Uhr |

### Information und Kontakt:

Monika Lingnau  
 0211.175 6297  
[monika.lingnau@erzbistum-koeln.de](mailto:monika.lingnau@erzbistum-koeln.de)  
[gottesgeschichten-duesseldorf.de](http://gottesgeschichten-duesseldorf.de)

## Termine Himmelwärts

Messe für Eltern mit größeren Kindern  
St. Antonius, Fürstenplatz

|         |                      |
|---------|----------------------|
| Sonntag | 11.12.2016 12:30 Uhr |
| Sonntag | 29.01.2017 12:30 Uhr |
| Sonntag | 19.02.2017 12:30 Uhr |
| Sonntag | 26.03.2017 12:30 Uhr |
| Sonntag | 21.05.2017 12:30 Uhr |
| Sonntag | 25.06.2017 12:30 Uhr |
| Sonntag | 09.07.2017 12:30 Uhr |
| Sonntag | 17.09.2017 12:30 Uhr |
| Sonntag | 15.10.2017 12:30 Uhr |
| Sonntag | 19.11.2017 12:30 Uhr |
| Sonntag | 10.12.2017 12:30 Uhr |

### Information und Kontakt:

Katica Engel  
 0211.30 71 72  
[katica.engel@erzbistum-koeln.de](mailto:katica.engel@erzbistum-koeln.de)  
[himmelwaerts-duesseldorf.de](http://himmelwaerts-duesseldorf.de)



# Termine

## Kirchenmusik

### St. Peter [Friedrichstadt](#)

Sa 03.12.2016 16:30 Uhr

#### **Samstags halb 5...**

#### **Orgelmusik im Advent II**

Stefan Knauer (Orgel)

Sa 10.12.2016 16:30 Uhr

#### **Samstags halb 5...**

#### **Orgelmusik im Advent III**

Alexander Herren (Orgel)

### St. Martin [Unterbilk](#)

Sa 10.12.2016 18:00 Uhr

#### **Choralamt zum Sonntag „Gaudete“**

#### **Schola Gregoriana**

Alexander Herren (Leitung)

### St. Peter [Friedrichstadt](#)

Sa 11.12.2016 12:30 Uhr

#### **Choralamt zum Sonntag „Gaudete“**

#### **Schola Gregoriana**

Alexander Herren (Leitung)

### St. Apollinaris [Oberbilk](#)

Do 15.12.2016 12:15 Uhr

#### **Orgelmusik zur Marktzeit**

Horst Reimers (Orgel)

### St. Peter [Friedrichstadt](#)

Sa 17.12.2016 16:30 Uhr

#### **Samstags halb 5...**

#### **Orgelmusik im Advent IV**

Bernhard Nick (Orgel)

### Heiligabend St. Martin [Unterbilk](#)

Sa 24.12.2016 17:00 Uhr

#### **„Spatzenmesse“ zur Christmette**

W.A. Mozart: Missa Brevis KV 220

Solisten, Mitglieder Düsseldorfer Symphoniker, Alexander Herren (Leitung)

#### **aHeiligabend St. Pius X. [Eller-West](#)**

Sa 24.12.2016 19:00 Uhr

#### **Christmette mit Trompete und Orgel**

N. N. (Trompete)

Horst Reimers (Orgel)

### Weihnachten St. Apollinaris [Oberbilk](#)

So 25.12.2016 11:00 Uhr

#### **Choralamt zum Hochfest**

#### **Schola Gregoriana**

Alexander Herren (Leitung)

### Weihnachten St. Pius X. [Eller-West](#)

Mo 26.12.2016 09:30 Uhr

#### **Weihnachtliche Chormusik in Eller-West**

Chorgemeinschaft

Oberbilk-Gurkenland

Andrey Dinev (Leitung)

### Weihnachten St. Josef [Oberbilk](#)

Mo 26.12.2016 11:00 Uhr

#### **Weihnachtliche Musik für Trompete und Orgel**

N. N. (Trompete)

Horst Reimers (Orgel)

### Weihnachten St. Peter [Friedrichstadt](#)

Mo 26.12.2016 12:30 Uhr

#### **Weihnachtliche Chormusik**

Chorgemeinschaft, Streicher Ensemble

Alexander Herren (Leitung)

### St. Peter [Friedrichstadt](#)

Mo 16.01.2017 19:30 Uhr

#### **Winterliches Orgelkonzert**

Katholischer Kantorenkonvent

Düsseldorf (Veranstalter)

Ulrich Karg (Orgel)



**Ansprechpartner**  
für die Kirchenmusik und Chöre  
Seelsorgebereichsmusiker  
Alexander Herren  
alexander.herren@kiog.de  
0152.59 99 50 91



## Katholische öffentliche Büchereien KÖB

### St. Antonius

**Antoniusstr. 2, 40215 Düsseldorf**  
0211.385 11 12

Leitung: Brigitte Thönnißen

Öffnungszeiten:

So 10:30–12:30 Uhr

Mo 18:00–19:30 Uhr

Mi 16:00–18:00 Uhr

Fr 11:00–12:00 Uhr

### St. Josef

**Josefplatz 8, 40227 Düsseldorf**  
buecherei.josef@kiog.de

Leitung: Sarah Richter

Öffnungszeiten:

So 12:00–13:30 Uhr

Mi 09:00–10:00 Uhr

Fr 17:00–18:30 Uhr

### St. Martin

**Gladbacher Str. 11, 40219 Düsseldorf**  
0211.30 85 66

Leitung: Angelika Langnickel

Öffnungszeiten:

So 12:00–13:00 Uhr

Mi 15:30–17:30 Uhr

Do 17:00–18:00 Uhr

Während der Schulferien ist  
sonntags geschlossen!

### St. Pius X.

**Wormser Weg 2, 40229 Düsseldorf**  
0211.77 39 74

buecherei.pius@kiog.de

Leitung: Brigitte Thewes Bessin

Öffnungszeiten:

So 10:00–12:00 Uhr

Mi 16:30–18:00 Uhr

1. Di im Monat 08:30–09:30 Uhr

## Unsere Kirchen sind zum Gebet geöffnet

### St. Antonius

Mo–Mi 11:00–12:00 Uhr

### St. Josef

täglich 09:00–18:00 Uhr

Do 12:00–18:00 Uhr

### St. Martin

täglich 08:00–18:00 Uhr

### St. Peter

So 13:30–14:00 Uhr

Do 13:30–14:00 Uhr

### St. Pius X.

Do 09:00–12:00 Uhr

## Erreichbarkeit Pfarrgemeinderat Kirchenvorstand

### Pfarrgemeinderat

Vorsitzender

Heinz-Horst Dickopp

### Kirchengemeindeverband

Vorsitzender

Pfarrer Stephan Pörtner

0211.38 51 10

## Nachbarn gesucht!

**Wir suchen Menschen, die Zeit und Lust haben, gemeinsam mit den neuen Nachbarn aus einer neuen Unterkunft für geflüchtete Familien Friedrichstadt zu erkunden. Aktuell sind viele Kinder unterschiedlichen Alters noch nicht in Schule oder Kita. Hier wird Hilfe bei der Beschäftigung gesucht. Auch suchen wir für einige werdende Mütter bzw. Eltern tatkräftige Unterstützung sowie Menschen mit chinesischen, arabischen, englischen oder französischen Sprachkenntnissen.**

**Für eine albanische Familie, die in Ihre Heimat zurückkehrt, suchen wir dringend eine Nähmaschine!**

**Ort: Graf-Adolf-Straße und Umgebung**

**Ansprechpartnerin: Maria Peters**

**0211.16 02 -17 56**

**Maria.Peters@caritas-duesseldorf.de**

# Pastoralteam



Pfarrer

**Stephan Pörtner**

[stephan.poertner@erzbistum-koeln.de](mailto:stephan.poertner@erzbistum-koeln.de)

0211.38 51 10



Kaplan

**Edward Balagon**

[edward.balagon@erzbistum-koeln.de](mailto:edward.balagon@erzbistum-koeln.de)

0211.30 71 69



Kaplan

**Alejandro Granado-Aguilar**

[alejandro.granado-aguilar@erzbistum-koeln.de](mailto:alejandro.granado-aguilar@erzbistum-koeln.de)

0211.77 05 97 16



Gemeindereferentin

**Katica Engel**

[katica.engel@erzbistum-koeln.de](mailto:katica.engel@erzbistum-koeln.de)

0211.30 71 72



Gemeindereferentin

**Monika Lingnau**

[monika.lingnau@erzbistum-koeln.de](mailto:monika.lingnau@erzbistum-koeln.de)

0211.17 56 297



Gemeindereferent

**Thomas Keulertz**

[thomas.keulertz@erzbistum-koeln.de](mailto:thomas.keulertz@erzbistum-koeln.de)

0211.77 05 97 11

**Priesterliche Rufbereitschaft  
im Sterbe-Notfall: 0175.26 41 449**

## Anschriften, Öffnungszeiten, Messzeiten, und Internet

Pfarrbüros der Pfarreiengemeinschaft  
Unter- und Oberbilk, Friedrichstadt  
und Eller-West.

Ab November ist das Pastoralbüro  
St. Antonius am Fürstenplatz,  
Helmholtzstr. 42 zentraler Ansprech-  
partner. Vor Ort werden unsere  
Kontaktbüros auch einmal wöchent-  
lich besetzt sein.

Unser Team hilft Ihnen gern weiter!

### Regelmäßige Eucharistiefeiern

|    |           |                     |
|----|-----------|---------------------|
| Sa | 18:00 Uhr | St. Apollinaris     |
|    | 18:00 Uhr | St. Martin          |
| So | 09:30 Uhr | St. Antonius        |
|    | 09:30 Uhr | St. Pius X.         |
|    | 11:00 Uhr | St. Josef           |
|    | 11:00 Uhr | St. Martin          |
|    | 12:30 Uhr | St. Peter           |
| Mo | 18:30 Uhr | St. Apollinaris     |
| Di | 08:15 Uhr | St. Antonius        |
|    | 18:30 Uhr | St. Josef           |
| Mi | 09:30 Uhr | Josefshaus          |
|    | 18:00 Uhr | St. Martin          |
| Do | 08:15 Uhr | St. Pius X.         |
|    | 12:30 Uhr | St. Peter           |
| Fr | 16:30 Uhr | St. Apollinaris     |
|    | 18:00 Uhr | Martinuskrankenhaus |

### Pastoralbüro St. Antonius

Ansprechpartnerinnen  
Petra Klischan und Renate Seidenberg  
Helmholtzstraße 42  
Mo, Di, Do und Fr 09:00–12:00 Uhr und  
Mo–Do 15:00–17:00 Uhr  
0211.38 511- 0  
0211.38 511- 20 Fax  
buero@sankt-antonius-friedrichstadt.de  
www.antonius-friedrichstadt.de

### Kontaktbüro St. Apollinaris

Ansprechpartnerin  
Christiane Kelterbaum  
Van-Douven-Straße 6  
Mo 15:00–18:00 Uhr  
0211.78 35 65  
0211.78 35 63 Fax  
apollinaris@kiog.de  
www.kiog.de

### Kontaktbüro St. Josef

Ansprechpartnerin  
Renate Seidenberg  
Josefplatz 12  
Di 9:00–12:00 Uhr  
0211.77 05 97-0  
0211.77 05 97-58 Fax  
josef@kiog.de  
www.kiog.de

### Kontaktbüro St. Martin

Ansprechpartnerin  
Christiane Kelterbaum  
Benzenbergstraße 5  
Mi 15:00–18:00 Uhr  
0211.30 71 69  
0211.30 71 77 Fax  
pfarramt@st-martin-bilk.de

### Kontaktbüro St. Peter

Ansprechpartnerin  
Rosemarie Kater  
Friedrichstraße 80  
Do 9:00–12:00 Uhr  
0211.37 21 20  
0211.37 11 88 Fax  
peter.pfarramt@t-online.de  
www.sankt-peter-friedrichstadt.de

### Kontaktbüro St. Pius X.

Ansprechpartnerin  
Rebecca Ecken  
Dürkheimer Weg 69  
Do 09:00–12:00 Uhr  
0211.78 65 09  
0211.78 83 488 Fax  
pius@kiog.de  
www.kiog.de  
(Änderungen vorbehalten)

### Infos im Internet

www.sankt-antonius-friedrichstadt.de  
www.sankt-peter-friedrichstadt.de  
www.kiog.de  
www.gottesgeschichten-duesseldorf.de  
www.himmelwaerts-duesseldorf.de  
www.superbilk.de